

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
loftet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
loftet vierteljährlich
50 Bfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpr. in
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bfg. die
einmalige Zeit; ;
bei Wiederholung; in
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Bfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 248.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 23. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Bestellen Sie unsere Zeitung

für die Monate November und Dezember

Bestellungen nehmen alle Postboten, Postanstalten, Agenten und Ausdräger entgegen.

Amstliches.

Im Gehöfte des Gemeinderats Joh. Georg Dengler in Emmingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Im Umkreis von 12 Kilometer um Emmingen, worunter die folgenden Gemeinden fallen: 1. vom Oberamt Nagold: sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Beuren, Engstal, Eimannsweiler, Fünfsbrunn, Gartweiler, Lengeloch und Simmersfeld, 2. vom Oberamt Calw: Albulach, Breitenberg, Dedensbrunn, Holzbrunn, Liebelsberg, Martinsmoos, Reibulach, Oberhaugstett, Sonnenhardt, Zwierenberg gelten, die Zutrittsregelung durch die beteiligten Oberämter für ihre Bezirke vorausgesetzt, folgende Anordnungen: 1. Der Handel im Umherziehen mit Wiederkäufern und Schweinen ist bis zu dem Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, untersagt. Unter das Verbot fällt auch das Ausschicken von Bestellungen seitens der Händler, ohne Wärführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungsorts, die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten ist verboten.

Die Tierbesitzer werden wiederholt auf ihre Anzeigepflicht im Falle des Seuchverdachts hingewiesen mit dem Bemerkten, daß wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird.

Die Abhaltung eines vierzehntägigen Kurzes über Weingärtnerei, Geseereinzucht, Krankheiten der Weine usw. an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. a der Verfügung des Königlich-Preussischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg, vom 30. Juli 1901 wird in dem mikroskopischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 27. November bis 9. Dezember d. J. ein Kurs über Weingärtnerei, Geseereinzucht, Krankheiten der Weine usw. abgehalten. Besuche im Zulassung zu dem Kurs, welche das Alter und den Beruf des Besuchers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 15. November d. J. an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Okt.

Am Bundesratsstisch Staatssekretär Deßbründ. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Das Haus tritt in die Beratung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes ein. Trimborn (Ztr.): Meine Partei wird alles tun, um das Gesetz zu einem baldigen und glücklichen Abschluß zu bringen. Ich beantrage Bewehrung der Vorlage an die Kommission. Freyher von Nitzsch-Dambors (Kon.): Auch wir hoffen, daß der Gesetzentwurf noch in dieser Tagung verabschiedet wird (Bravo). Schmidt-Berlin (Soz.) hofft, daß es in der Kommission gelingt, den Wünschen der Privatbeamten mehr entgegenzukommen, als es in der Vorlage der Fall ist. Stresemann (natl.): Die Einmütigkeit der Privatangestellten in der Forderung einer Versicherung hat letzten leider erheblich gelitten. Diplomingenieur, Ärzte usw. wehren sich aus Gründen der Standeshöhe gegen den Versicherungszwang. Zu erwägen ist das Angebot der Privatversicherungsgesellschaften, diese Versicherungsgruppen zu übernehmen. Daß hierfür ein Reichszuschuß gewährt werden soll, halte ich für durchaus berechtigt. Ob wir mit dem Gesetz zufriedene Staatsbürger schaffen, möchte ich bezweifeln. Was wir tun wollen, ist aber eine soziale Pflicht erfüllen, die vom gesamten Reichstag als solche anerkannt worden ist. Mugdan (freif. Bgg.): Auch meine Freunde stellen sich im großen und ganzen auf den Boden der Vorlage. Ein Teil meiner Freunde hält es für zweckmäßig, die Einkommengrenze auf 4000 Mark zu normieren.

Meine Partei wird in der Mehrheit für den Regierungsentwurf stimmen. Korantny (Pole): Die Verabschiedung dieser Vorlage haben wir als eine große sozialpolitische Pflicht zu erfüllen. Abg. Raab (wirtsch. Bgg.): Die Versicherungsgesellschaften sind drauf und dran, das ganze Gesetz illusorisch zu machen. Den illoyalen Bestrebungen dieser Gesellschaften müssen wir durch schnelle Verabschiedung des Gesetzes ein Ende machen. Die Debatte wird darauf geschlossen und die Vorlage geht an eine Kommission. Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Gesetz über Konsulargerichtshöfe und Ausgabe kleiner Aktien. Schluß halb sechs Uhr.

Berlin, 21. Okt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes. Zu Paragr. 2 liegt ein Antrag Heitische (Fortschritt. Bg.) vor, als Sitz des Gerichtshofes nicht Berlin, sondern Hamburg zu wählen. Auf Antrag Müller-Meinungen (Fortschritt. Bg.) wird die Diskussion über Paragr. 2 einstweilen zurückgestellt. Müller-Meinungen (Fortschritt. Bg.) erklärt: Da es sich hier um die Schaffung eines obersten Gerichtshofes handelt, darf dieses Gericht nicht einem Verwaltungsbeamten unterstellt werden, sondern einem Richter. Wenn im Ausw. Amt die Ansicht herrscht, Gewähr für sachgemäße Entscheidungen nur bei der Mitwirkung eines Rats aus der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes geben zu können, so liegt darin eine Veranschlagung unseres Richterstandes. Ich bitte um Annahme meines Antrags, der die Anstellung der Mitglieder des Gerichtshofes auf Lebenszeit herbeiführen und bestimmen soll, daß diese Richter gleichzeitig einem anderen ordentlichen deutschen Gerichte angehören können. Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. v. Vindequitt: Es muß daran festgehalten werden, daß der Richter bei diesem obersten Gerichtshof nicht im Hauptamt, sondern im Nebenamt tätig sein soll. Dieser oberste Gerichtshof soll außer den Sachen, die gegenwärtig der Rechtsprechung des Reichsgerichtes unterliegen, später noch andere Angelegenheiten übertragen bekommen. Ich bitte, den Entwurf in der Kommissionsfassung anzunehmen. Staatssekretär von Nordern Wächter: Wir müssen eine selbständige Konsulargerichtsbarkeit haben und deshalb ist ein Mann erforderlich für den Gerichtshof, der in steter Fühlung mit allen Entscheidungen auf dem Gebiete des internationalen Rechtes steht. Wir legen den allergrößten Wert darauf, daß ein derartiges Mitglied des Auswärtigen Amtes dem Kollegium angehört. Wagner-Sachsen (Kon.) beantragt, die Paragr. 7 und 2 an die Kommission zurückzuverweisen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums abgelehnt. Gröber (Ztr.): Einen abhängigen Verwaltungsbeamten, der jederzeit zur Disposition gestellt werden kann, in den Gerichtshof einzubeziehen, halte ich für äußerst bedenklich. Stadthagen (Soz.): Auch wir wollen einen unabhängigen Richter und Zuziehung von Schöffen in Strafsachen. Dove (freif. Bgg.) betont ebenfalls die Notwendigkeit einer unabhängigen Rechtsprechung. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Müller-Meinungen zu den Paragr. 7 angenommen und der Antrag Stadthagen abgelehnt. Damit ist der Verwaltungsbeamte aus dem Kollegium ausgeschlossen. Sodann wird Paragr. 2 betreffend den Sitz des Gerichts beraten. In der längeren Debatte sprechen sich verschiedene Redner für Hamburg aus, unter ihnen auch der Gesandte und Bundesratsbevollmächtigte Althmann, während Staatssekretär Dr. Vindequitt betonte, daß allein Berlin als Sitz in Betracht kommen könne. Die gestellten Anträge werden abgelehnt. Das Gericht hat somit seinen Sitz in Berlin. Der Rest des Gesetzes passiert ohne Debatte und wird unverändert angenommen. Darauf verlegt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Intervallation betreffend Lebensmittelsteuerung u. Schluß gegen 3 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Okt.

Lichtbild-Vorführung im Schwarzwaldberein. „Schwarzwald, o Heimat, wie bist Du so schön“, so haben gestern abend wohl viele der zahlreichen Besucher des vom hiesigen Schwarzwaldberein im Saale des „grünen Baum“ veranstalteten Lichtbildabends gedacht, denn die prächtigen Bilder, die Herr Hofphotograph Blumenthal von Wildbad auf die weiße Wand zauberte, boten wirklich einen künstlerischen Genuß allerbesten Art. Unser Schwarzwald mit seinen wunderbar schönen Partien, seinen lieblichen Tälern, Seen u. stolzen Bergeshöhen, sein Volksleben mit den lebenswahren oft heiteren Momenten, die verschiedenen Erwerbszweige, von denen manche allerdings leider wohl in nicht mehr allzuferner Zeit der Vergangenheit angehören werden, die prächtige Serie „Winter im hohen Schwarzwald“, all das fand wohl gelungene, naturgetreue Wiedergabe, und der spontane Beifall am Schluß einer jeden Abteilung hat Herrn Blumenthal wohl am besten bewiesen, daß seine Bilder, die er alle selbst aufgenommen hat, dankbare Anerkennung fanden, die Buchdruckermeister Lauf ihm am Schluß noch besonders zum Ausdruck brachte.

* Reife Himbeeren. Der diesjährige außerordentlich warme Sommer und die schönen Herbsttage haben in der Pflanzenwelt manche seltene Erscheinung gebracht. So wurde uns jetzt aus dem Garten des Fabrikanten Karl Kaltenbach jr. ein Sträußchen Himbeeren überreicht, das zahlreiche schöne reife und halbreife Früchte, sowie Blüten aufweist.

* Die Postverwaltung hat bestimmt, daß vom 1. November d. J. an die Absender auch den Paketen des inneren württembergischen Verkehrs Paketadressen beizugeben haben. Sie folgt damit dem Vorgang, der bei der Reichspost, in Bayern, sowie bei fast allen anderen europäischen Postverwaltungen und auch für das Expressegut der Eisenbahnverwaltungen schon lange Zeit besteht. Gegenüber den Vorteilen, welche die allgemeine Beigabe von Paketadressen zu den Paketen sowohl für den Postbetrieb als auch für das Publikum bringt, dürfte die dem Absender verurteilte Mühe der Ausfertigung der Paketadresse um so weniger ins Gewicht fallen, als schon bisher für 70 Prozent der in Württemberg aufgegebenen Sendungen Paketadressen auszufertigen waren.

|| Württ. Landesfischereiverein. Am 9., 10. und 11. Kovbr. findet in Hall ein Fischerei-Lehrkurs über Salmoniden, Karpfen, Schleien, Krebszucht und Teichwirtschaft statt. Vorträge werden hierbei halten die Herren: Dr. Maier, k. bayer. Landesfischereinspektor aus München, Oberstudienrat Dr. Lampert, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller aus Stuttgart und Kreisfischmeister Steinhardt aus Ellwangen.

Göttelstingen, 20. Okt. (Korr.) Nachdem am 1. Mai d. J. unser neues Schulhaus, bestehend aus zwei großen Schulhöfen und zwei wunderschönen sommerlichen Lehrerwohnungen eingeweiht und von Herrn Oberlehrer Dietrich und Herrn Unterlehrer Bauer bezogen wurde, ist gestern zum erstenmal in unserem alten Schulhaus, das einer gründlichen Renovation unterzogen worden ist, Unterricht erteilt worden. Das alte Schulhaus ist jetzt einem kleinen Schlößchen gleich. Unterricht hält darin Hauptlehrer Müller, welcher vorige Woche mit Familie bei uns aufzog. Die Erledigung der Schulhausfrage ist nun eine leinere Sache geworden. Die beiden Häuser werden sich für die ohnedies schwer angelegten Bürger am Steuerzahlen recht fühlbar machen.

d. Walddorf, 21. Oktober. (Waldfreun.) Um der bestehenden Streunot abzuhelfen, wurde in den letzten Wochen in den jüngeren Kulturen der Gemeindefeldungen ein „Reinigungshieb“ vorgenommen, wodurch ziemlich Nadelreisfreuen gewonnen wurde. Die bürgerlichen Kollegien waren aber noch weiter entgegenkommend, indem sie die Erlaubnis zur Gewinnung von Noosfreuen erteilten. Infolge-



dessen wäandern gestern und heute viele Personen mit Rechen und Äxten in den Wald. Dort wurden mehrere Mooshaufen von ca. 4 Kubikmeter Inhalt aufgeschichtet, die dann nacheinander an die Viehheger verlost wurden. Diejenigen Einwohner aber, welche kein Vieh und deshalb keinen Bedarf an Waldstreu haben, sollen kommenden Frühjahr durch unentgeltliche Reislose entschädigt werden. Allorts aber wünschen und hoffen die Landwirte, nächstes Frühjahr auch aus den Staatswaldungen auf die eine oder andere Weise Waldstreu zu erhalten.

Oberschwandorf, 22. Okt. Die Christian Balidas Krauß'schen Eheleute feierten heute im Kreise ihrer Anverwandten und unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner von hier und Umgebung das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 78, die Jubilarin 70 Jahre alt. Beide sind körperlich und geistig verhältnismäßig noch recht rüstig. Pfarrer Haller gedachte in seiner Predigt der Bedeutung des Tages und übermittelte dem Brautpaar die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Königs sowie eine prachtvolle Plakette mit dem Bild Sr. Majestät. Unter demselben sind die Namen des Jubelpaars und die Zeit seines Ehestandes (1861 - 1. Oktober - 1911.) verzeichnet.

Freudenstadt, 21. Okt. Das Zeppelin'sche Militärflugzeug überflog heute, vom Rurgtal kommend, in prächtigem Fluge unsere Stadt. Es war auf der Rückfahrt von Baden-Baden nach Friedrichshafen.

Neuenbürg, 19. Okt. In dem Selbstmord des Reisegehilfen W. Haberstroh wird dem Einzeltel mitgeteilt, daß der junge Mann offenbar ein Opfer der verwerflichen Schauer- und Schandromane (auch die Sorte von Sherlock Holmes nicht ausgenommen) geworden ist. Trotz des öfteren Verbots seines Arbeitgebers ließ sich der Geheilte stohweise diese Bücher senden und benutzte jede Gelegenheit des Alleinseins, sich mit diesem zum Teil schauerlichen Zeug zu unterhalten. In der letzten Zeit haben sich diese Lektüren an dem jungen Menschen dadurch bemerkbar gemacht, daß er zuweilen ohne jeden Anlaß zu lachen anfing, in welchen Augenblicken ihm wohl, wie es schien, stets die phantastischen Bilder dieser Romane vor Augen schwebten. Man weiß, wie viel Unheil derartige Literatur schon angestellt hat, und es wäre am Platze, daß die Behörde mit allen Mitteln energisch eingreifen möchte. Der unglückliche Selbstmörder war sonst ein fleißiger, rühriger Mensch und es ist der Fall um so bedauerlicher, da die betr. Familie vor kurzem einen Bruder und seinen Vater durch Unglücksfall verloren hat.

Ottenshausen, 21. Okt. Heute nacht brannte hier die Fabrikfabrik der großen Pforzheimer Kettenfabrik von Rodt u. Bienenberger nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Der Schaden beträgt circa 30000 Mk. Eine im Dachstuhl wohnende Familie konnte nur mit Mühe ihr Leben retten.

Spaichingen, 22. Okt. Gestern nachmittag wurde bei einer Treibjagd auf dem Hundelberg ein graufiger Hund gemacht. Man stieß auf ein Skelett, bei dem nur noch ein Paar Schuhe und einige Kleiderreste lagen. Man vermutet, daß es sich um den vor sieben Jahren plötzlich verschwundenen Waldschützen Karl Schuhmacher von Spaichingen handelt. Ob ein Verbrechen, ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist natürlich nicht zu ermitteln.

Neutlingen, 21. Okt. Durch eigenes Verschulden fand heute früh kurz nach 7 Uhr der 52 Jahre alte ledige Maurer Wih. Widmeier von Kuppingen den Tod. Er wollte am Panoramaweg noch den Bahnübergang der Aulberstraße mit einem Handlatten passieren, trotzdem der Zug bereits kurz vor dem Uebergang angekommen war. Der Unglückliche wurde wenige Minuten darauf von der Lokomotive erfasst und überfahren. Auf dem Transport nach dem Bezirkskrankenhaus ist er gestorben.

Wegingen, 21. Okt. Die Volkspartei hat für die Landtagswahl im Oberamt Urach den Fabrikbesitzer Henning aus Wegingen einstimmig und endgültig als Kandidat aufgestellt. Henning hat die Kandidatur angenommen.

Koratal, 21. Okt. Der Neubau der Kleinkinderrettungsanstalt ist mit einer Feier eingeweiht worden.

Vöblingen, 21. Okt. Beim Bahnübergang auf der Chningerstraße wurde gestern abend nach Einbruch der Dunkelheit ein Brauererfahrwerk von dem nach Dettenhausen fahrenden Zuge erfasst, das Pferd samt Führer umgeworfen und der Lenker verletzt. Der Gaul wurde so zugerichtet, daß er kurz darauf tot war. Es handelt sich um die Bahnlinie nach Dettenhausen, eine sogenannte Klingenbahn, deren Straßenübergänge bekanntlich keine Schranken besitzen.

Stuttgart, 23. Okt. Wie das Südd. Korresp.-Bureau hört, hat ihre kaiserliche Hoheit Frau Herzogin Vera in der Nacht vom Samstag zum Sonntag einen leichten Schlaganfall erlitten. Im Laufe des Sonntags ist eine Verschlimmerung nicht eingetreten. Das Allgemeinbefinden der hohen Frau ist nicht unbefriedigend.

Ulm, 21. Okt. Graf Zeppelin hat auf eine nationalliberale Anfrage, ob er bereit sei die Reichstagskandidatur anzunehmen, eine Antwort gegeben, die die Möglichkeit einer Annahme offen läßt. Die nationalliberale Partei hat der Volkspartei eine Einladung auf den Namen Zeppelin offiziell vorgeschlagen. Die Antwort steht noch aus.

Reutlingen, 21. Okt. In Ganzenweiler hiesiger Gemeinde wurde gestern abend eine Trauerfeier in argen Schreden verriest. In einem Hause war der Mann gestorben und in der hohen Stubenammer aufgebahrt. Nachdem die Angehörigen, Nachbarn u. Freunde abends noch für die Seelenruhe des Verstorbenen gebetet, versammelten sie sich um den Sarg, als plötzlich der Fußboden durchbrach und der Sarg mit der Leiche und die ganze Trauerfeier in die Tiefe versank. Glücklicherweise kamen die meisten mit dem Schreden davon, einige erlitten noch kleine Hautschürfungen.

Friedrichshafen, 21. Okt. Das Militärflugzeug 2. B. 9 ist heute vormittag 9.55 Uhr in Dos bei Baden-Baden zur Rückfahrt aufgestiegen. Es schlug den Weg über den Schwarzwald ein, passierte 10.45 Uhr Freudenstadt, 11.30 die Höhen westlich von Oberndorf, 11.50 Rotweil, 12.25 Tuttlingen, flog in der Richtung auf den Hohenwiel weiter und landete 1.40 glatt.

Die Reichstagskandidatur Dr. Mülberger.

Stuttgart, 22. Okt. Die Nationalliberale Partei des 1. Reichstagswahlkreises hatte auf heute nachmittag im Stadgartensaal eine Vertrauensmännerversammlung einberufen, die sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Bides Feuerbach, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß es sich bei der kommenden Reichstagswahl um die Verteidigung der Sache des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie handle. Jede Sonderkandidatur sei gleichbedeutend mit einer Unterstützung der Sozialdemokratie. Durch einstimmigen Beschluß der Vertrauensmänner sei die populäre Persönlichkeit des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger als Kandidat im 1. Reichstagswahlkreis aufgestellt worden. Nachdem verschiedene Redner, entschlossen für Dr. Mülberger einzutreten versprochen hatten, gaben sämtliche Delegierten ihre Stimme für die Kandidatur Mülberger ab. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Mülberger, sehr beifällig begrüßt, in der Versammlung erschienen war, hielt derselbe eine Ansprache mit dem Schluß: So will ich denn Ihrem Ruf, den Sie an mich ergehen lassen, im Vertrauen auf die unbedingte Zuverlässigkeit und Ihre energische Mithilfe, so lge leisten. Nachdem noch verschiedene Redner die Kandidatur Mülberger warm empfohlen und energische Wahlhilfe in Aussicht gestellt hatten, bemerkte Dr. Bides noch in seinem Schlußwort, daß ein Mitglied des engeren Ausschusses der fortschrittlichen Volkspartei ihm mitgeteilt habe, daß die Volkspartei fest an den Abmachungen halte und energisch und mit aller Wärme für die Kandidatur Mülberger ins Zeug gehen werde.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 21. Okt. (Strafkammer.) In der Strafsache gegen den Korkwaren-Fabrikanten Wih. Schurr in Liebenzell wegen Vergehens gegen Paragraph 240 Ziff. 1 der Konkursordnung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Schurr gründete im März 1906 in Liebenzell eine Korkwarenfabrik, hiezu stand ihm das Vermögen seiner Frau in Höhe von 13000 Mark zur Verfügung. Scheinbar entwickelte sich das Geschäft ganz gut, der Umsatz steigerte sich von 1906 bis 1910 von 18000 auf 48000 Mark. Schurr unternahm es aber weder eine Eröffnungsbilanz, noch die folgenden Jahre überhaupt eine Bilanz aufzustellen, jedoch ihm jeder Ueberblick über die Rentabilität des Geschäftes fehlte. Nach dem Gutachten des Konkursverwalters sind nur für einen Teil der bevorrechteten Forderungen (für Stufe 1 im Betrage von 1300 Mark) 50 Proz. Dividende zu erhoffen, alle übrigen Gläubiger fallen durch. Die nicht bevorrechteten Schulden betragen 79770 Mark. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe wegen einfachen Bankrotts. Die Strafsache gegen den 21jährigen Gießendreher Friedrich Gaiser von Christophstal bei Freudenstadt entrollte in erschreckender Weise den Werdegang eines ganz gefährlichen Schwerverbrechers. Im Alter von 17 Jahren wurde er schon zum erstenmal von der Strafkammer Tübingen wegen eines schweren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Zwischenzeit verbrachte er wegen ähnlicher Verbrechen zum großen Teil im Gefängnis, bis er im Juni d. J. wieder daraus entlassen wurde. Am 3. September kam Gaiser nach Neutlingen in

Lesestück.

Durch Anstrengung gelingen die Werke, nicht durch Wünsche; es läuft das Wild nicht in den Rachen des schlafenden Löwen.

Feindliche Höfe.

Bauern-Roman von Paul Hantel.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am andern Tage in der Frühe kam Fritz mit den Schmittern schon auf dem Felde. Stehend lud die Sense durch die Luft, und die Schwaden keilen zu ihrer linken Seite. Die Schmittler leuchteten schon und der Schweiß lief ihnen in Strömen, während Fritz diese Arbeit fast spielend bewältigte.

Von dem Vorfall unten im Tale, daß Fritz denen vom Lindenhof ein Kettler gewesen war, erfuhr niemand im Dorfe etwas.

Am ersten Sonntage seinesurlaubes dabei ein Fritz nicht aus dem Hause. Er sah und las in der Zeitung oder spielte hinten im Hofe auf einer Viehbormonia traurige Weisen.

„Willst du nicht in die Scheune gehen, Fritz?“ fragte die Mutter, die schon lange kein Altes Wesen beobachtet hatte. „Dort ist heute Tanz, und man wird sich freuen, wenn du dich dort zeigst.“

Fritz schüttelte mit dem Kopfe. — Die Mutter seufzte und ließ ihn allein.

So ging es weiter, bis am nächsten Sonntag der

Vater den besten Befehl erteilte, in die Scheune zu gehen. Da gehorchte der Sohn kumm und ohne Widerrede.

Als Fritz unten in die Scheune trat, wurde er mit lautem Hallo empfangen, und die Mädchen, die ihn von oben schon hatten kommen sehen, standen nun auf der Treppe und verzogen die Gesichter vor Freude.

Er sah auch schmutz aus in seiner Extramiform, und die Sporen kitzten bei jedem Tritt.

An dem runden Tische, an den sich nur die Bauern setzten und den die Knechte respektvoll mieden, ließ sich der reiche Bauernsohn nieder. Man sprach vom Wetter — man sprach von der Ernte — vom Vieh und vom Mist. Nun änderte sich plötzlich die Unterhaltung, denn wo ein Soldat sitzt, spricht man vom Militär.

Jetzt wurden Schürren erzählt — unmögliche Sachen, und einer versuchte darin den andern zu überbieten. Der Förster, der auch mit am Tische saß, wurde rot und blaß bei den Lügen. Es ging kreuzfidel zu, und die Gläser wurden fleißig geleert.

„Du, Fritz, mu' geh' mal ruff in den Saal!“ rief jetzt der Schankwirt. „Die Mädels wollen auch was von dir haben!“

„Ginge, die an der Ecke standen, saßen zu Boden und nickten untereinander.“

„Was nicht tanzen!“ rief Fritz. — „Ach — vorwärts marsch!“ kommandierte am Tische der Förster.

Zwei Bauern saßen den Fritz unter den Arm und führten ihn hinaus in den Saal.

„Lüch für den Krieger, für den Sohn vom Kahlbauer! Vost!“ so rief der alte Hinze, der auf dem Boden unter den Musikanten saß, als er den Fritz erblickte.

Ein Söllensärm ging los, und Fritz war Esax des Dorfes; er kam, er sah, er siegte.

Das reichlich getossene Bier — denn Fritz hatte unten öfter Bekleid trinken müssen — hatten seine Sinne schon etwas gelockert, und er befand sich bald wohl in dem Trubel.

Er tanzte mit der Räte von Bäckers, mit Schulzens Frieda mit der Ältesten und Jüngsten vom Kofästen Brand — er tanzte schließlich mit fast allen.

Blöcklich stand er mitten im Tanz still und starrte nach der offenen Tür.

„Gute Nacht bekommen! Ich gehe nach Hause!“ rief Fritz und verließ den Saal.

„Was ist denn los?“ fragten die Burtschen. „Spuckte dem Emil sein Geil hier im Saale?“

„Ne!“ plauverten die Mädchen wild durcheinander, aber die Lene war dort in der Tür und sah in den Saal. Die dumme Trine hat uns den schmutzigen Länger vertrieben. Wenn sie noch tanzt! Sie kann gar nicht tanzen! Kann nur gaffen! Das fad Ding!“

„Ja, ja“, seiften die alten Frauen, die im Saal dem Tanz zusahen. „Lindenhofblut und Kahlhofblut will sich nicht mischen. Das ist wie Wasser und Feuer — da frist eins das andere. Das war so, das ist so und wird auch so bleiben.“

Arbeit verdrängt quälende Gedanken, mordet die Zeit, die in Untätigkeit schleppend dahinschießt und uns die Sorgen doppelt fühlen läßt.

Fritz war froh, als er am Montag wieder in Hofe und Gende auf dem Felde stand und im Schweife seines Angesichts arbeiten konnte. Es war ihm eine Lust, sich müde und matt zu arbeiten, damit er abends, wenn er sich aufs Lager warf, sofort einschlafen konnte. Er fürchtete sich vor seinen Gedanken.

Zufällig hörte er folgendes Gespräch der Knechte: „Weißt du schon Karl“, sagte der eine, „daß der Lindenhofbauer gestern nachmittag mit seiner Alten und der Lene nach Vangensfelde hinübergefahren ist?“

„Sol' Was hat er denn dort gewollt? Da hat er doch sonst nichts gesucht.“

„Ich glaube, er suchte sich dort einen Erbs für den Emil.“

Arbeit bei Blessing u. Söhne; am 13. September und mehreren darauffolgenden Tagen verübte er bei der Händlerin Rosine Baumann mehrere Einbrüche mittelst Nachschlüssel, stahl in deren Laden eine Damenuhr mit Ketze und verschiedene Spezialewaren. Unter seinen Effekten wurde ein umfangreiches Buch gefunden, in welchem alle Städte und Häuser verzeichnet waren, in denen lohnende Einbrüche verübt werden können; u. a. eine Bibel in Petersburg im Werte von 70 000 Mark. Allem nach gehört G. einer internationalen Verbrecherbande an. In seiner Entschuldigung bringt er vor, er habe einen unüberwindlichen Drang zum Stehlen, nur ein gelungener Diebstahl bringe ihm Befriedigung. Ferner liegt von G. ein in Geheimschrift abgefaßter Brief vor, in welchem er, nach seiner Angabe, an einen Herrn namens Karl Kraft in München wegen Entführung eines Mädchens schrieb und er habe Auftrag gehabt, sich dem 18jähr. Mädchen zu nähern und sie nach München zu entführen. Das Mädchen heiße Ella Bänder und wohne in Stuttgart bei ihren Eltern in der Hoppelaufstraße; in München hätte er es an Kraft — einen Mädchenhändler — welcher in den feinsten Hotels daselbst verkehrte, und wo er mit ihm früher zusammengetroffen sei, abliefern sollen. Unzweifelhaft hat man es da mit einem im höchsten Grade gefährlichen Verbrecher zu tun, mögen seine Angaben über den Mädchenhandel unrichtig sein oder nicht. Kaiser wurde zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Kaiser wünschte nach der Urteilsverkündung, es möge die Gefängnisstrafe in eine Zuchthausstrafe umgewandelt werden, damit er vom Militär frei werde, geändert wurde aber daran nichts mehr. Während der Verhandlung ließ ein Haftbefehl von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Diebstahls gegen ihn ein.

Aus dem Reich.

Duisburg, 21. Okt. Seit heute früh gegen 6 Uhr steht das Holzlager der Firma Schmidt am Nordhafen in Flammen. Sämtliche Feuerwehren der Stadt und der Umgegend sind tätig.

Jpeh, 21. Okt. Bei dem Brande in einer Villa in Zude fanden in der letzten Nacht die 48 Jahre alte Witwe Rohls und die dreijährige Tochter des Stadtmissionars Weidmann den Tod in den Flammen.

Zhneverdingen, 22. Okt. Heute nachmittag ist der Flieger Lachs, nachdem er mit seinem Eindecker zwei Kunden ausgeführt hatte, abgestürzt und tödlich verletzt worden.

Die Wahlen in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 22. Okt. Bei den heute erstmals in Elsaß-Lothringen auf Grund der neuen Verfassung vorgenommenen Wahlen zur Zweiten Kammer ergaben sich bis 11 Uhr abends folgende Ergebnisse: Es wurden gewählt 1 Liberaler, 6 Sozialdemokraten, 16 Mitglieder des Zentrums, kein Nationalist, 7 Mitglieder des Lothringer Blocks, 3 Unabhängige. Es haben 19 Nachwahlen stattgefunden, 9 Resultate stehen noch aus.

„Ach — Unfimt! Der denkt mit der Vene doch nicht schon ans Heiraten!“ — „Warum denn nicht?“

„Das spilloge Ding und heiraten!“

„Der Alte sieht sich beiseiten vor, und die Schwieger-söhne für den Großbauer machen hier nicht an den Bäumen.“

„Er hat's wohl auf den zweiten vom Barlocher abgesehen?“ — „Auf wen denn sonst?“

„Der wird ihm was hüllen! Der denkt gar nicht daran, auf der Landgemeinde begraben zu werden! Der kapituliert und bleibt Soldat. Habe ihn selber sprechen hören: „Wäre ein Gef. wenn ich Berlin für ein Bauern-nei opfern wollte, und nun gar für eins auf der Land-gemeinde!“ — „Nez, nez, der bleibt Matkaser! Da braucht er sich nicht zu schämen wie als Bauer, und trammere Mädels als die Vene gibt es in Berlin ganz herlich.“

„Ob es dort auch bessere gibt als die Vene?“ dachte Fritz, als er das hörte.

Er erschauerte aber ordentlich über diesen Gedanken und schied auf die Unterlippe.

Es waren freudlose, qualvolle Tage und Wochen, die Fritz daheim zubrachte, und er war froh, als der Urlaub eingelaufen war und er wieder zurück in die Garnison wickte.

„Nur fort — nur fort von hier!“ sagte sich Fritz. In der Ferne umgeben mich andere Verhältnisse, und ich werde vergessen und wieder der alte werden.“

Als er seiner Mutter Bescheid sagte und sie allein in der Stube antraf, da überkam ihn eine wehmütige Stimmung, und die Mutter merkte ihm auch an, daß er etwas auf dem Herzen hatte. Es drängte das gerechte Herz mit aller Macht zu einer mitfühlenden Seele, der es sich anvertrauen möchte. Ausplaudern muß sich der Mensch, um an seinen Gedanken nicht zu erkranken.

Fritz hätte in seiner Mutter wohl auch einen treuen

Ausländisches.

Konstantinopel, 22. Okt. In Stambul wütete ein großer Brand. Mehr als 400 Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Lissabon, 22. Okt. Der geschützte Kreuzer „Sao Raphael“ ist bei Villa Socundo (nördlich von Porto) gescheitert. Die Besatzung ist gerettet. Es herrscht fortgesetzt heftiger Sturm an der Nordküste Portugals.

Tokio, 22. Okt. Gestern ist hier die staatliche Pulverfabrik explodiert. 12 Männer wurden getötet, 9 verwundet, 4000 Kilo Pulver sind vernichtet und zwei Gebäude zerstört worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 22. Okt. Ein Radiotelegramm, das gestern abend vom General Brascola, dem Kommandanten des Expeditionskorps in Cyrenaita eingelaufen ist, meldet, daß in der Nacht vom 19. zum 20. die italienischen Truppen in Benghasi von den Beduinen mehrmals angegriffen wurden. Die Verluste der Türken werden auf mindestens 200 Tote und eine große Anzahl Verletzte geschätzt. Von den italienischen Landtruppen wurden 7 Offiziere, 2 Korporale und 13 Soldaten getötet.

Tripolis, 22. Okt. Es herrscht die größte Ruhe. Einige Eingeborene, die feindliche Akte gegen ital. Patronillen begangen haben, sind festgenommen worden.

Konstantinopel, 22. Okt. Yeni Gazeta meldet von einem Kampfe, der am 17. zwischen türkischen Truppen unter Enver Bey und Italienern stattgefunden habe. Die Italiener hätten sich unter Zurücklassung von 15 Toten zurüdgezogen. Auf türkischer Seite seien zwei Mann verwundet worden. Auch Enver Bey sei leicht verletzt.

Rom, 21. Okt. Die hier herrschende Stimmung wiedergebend schreibt das „Giornale d'Italia“: „Je mehr Zeit vergeht, Blut fließt und die italienischen Interessen geschädigt werden, umso weniger wird Italien geneigt sein, der Türkei eine Geldentschädigung zu gewähren. Italien kann nicht ewig dem Krieg und der Sabotage gegen seine levantinischen Interessen zuschauen; es wäre bei einer Fortdauer dieses Zustandes gezwungen, einen entscheidenden Schlag zu führen, indem es die kriegerischen Operationen erweitert.“

Berlin, 22. Okt. Entgegen Irrtümern auswärtiger und deutscher Blätter stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß Freiherr von Marschall die Pforte zu möglichst raschem Friedensschluß unter bedingungslosem Verzicht auf Tripolis nicht gedrängt hat. Er beschränkte sich darauf, die Absichten der Pforte zu erkunden und Mitteilungen darüber entgegen zu nehmen. Unter diesen Mitteilungen befanden sich auch Wünsche wegen Vermittlung, worauf der Botschafter, da keine Vorschläge der Pforte zu Grunde lagen, noch nicht eingehen konnte.

Die Revolution in China.

Peking, 21. Okt. Der erste Transport von Verwundeten aus dem Süden ist hier eingetroffen. Die verletzten, haben die Aufständischen Tschangschu eingenommen.

Kameraden gefunden: dort was hatte sie sonst für ihn tun können?

Die Bäuerin war zwar nicht mehr die ruhige, duldsame Frau, sondern mußte ihrem Platte in gereizten Füllen sehr energisch entgegenzutreten; aber hier handelte es sich um einen Fall, der mit aller Energie sich nicht bewältigen ließ.

Der Sohn des Kahlbauern und die Vene vom Hindenhof!

Von seinem Vater nahm er auf dem Hofe Abschied, das heißt, er reichte ihm die Hand und sagte: „Adieu!“ Mehr war bei dem auch nicht nötig.

Auf der Wanderung über die Landgemeinde hinab zur Eisenbahnstation wurde es Fritz etwas leichter ums Herz, und er stimmte sogar einige lustige Soldatenlieder an, um sich den Weg zu kürzen.

„Bin ich erst wieder in der Kaserne und im Dienst, dann werden die Geipeniter schon verschwinden“, dachte er.

Fritz hatte zum Glück eine gute Natur, und zur Manöverzeit war er wieder ein gesunder Soldat und freute sich mit den anderen. Er hatte die Vene zwar doch nicht vergessen, aber sie hatte sich — wie kein Kamerad Fischer sich ausdrückte — in seinem Herzen verkappt.

Fortsetzung folgt.

§ Die mangelhafte Kartoffelernte. Der Kaufmann Krämer geht bei prächtigem Herbstwetter vor einigen Tagen aufs Land spazieren und trifft einen seiner Kunden, den Bauer Klageneyer, beim Kartoffelbuddeln. „Ah, grüß Gott, Christian, wie steht bei der Kartoffelernte heuer? Habt Ihr viel gebaut? Es sieht nicht schlecht aus.“ — „Na, das will ich meinen, es gibt viel, sie sind auch recht gut dies Jahr, aber, aber...“ — „Christian, was willst Du denn noch? Vielleicht, schlechte Preise?“ — „Na, die Preise sind auch gut, aber...“ Christian laßt sich hinterm Ohr. — „Aber was willst du denn noch mehr, es gibt viel, sie sind gut und die Preise sind nicht schlecht?“ — „Ja, ja, es sind aber keine für die Schweine dabei!“

Hausau, 21. Okt. Gegenwärtig herrscht in Hausau Ruhe. Bei den Streitkräften der Aufständischen sind Zeichen großer Tätigkeit zu beobachten. Es hat bereits ein leichtes Scharmügel stattgefunden. Es wird ein ernstes Treffen erwartet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen 148 Großvieh, 98 Kälber, 514 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 76 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 84 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 80 bis 83 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 95 bis 101 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 88 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 87 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 64 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 61 bis 63 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ghlingerstraße 15 I.

Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ghlingerstraße 15, Telefon 7164 sind eingelaufen: Angebote: Wintertafelbirnen in allen Preislagen, größere und kleinere Posten einheimische Winteräpfel, Quitten, Rüsse und mehrere Hundert Zentner hiesiges Mostobst.

Nachfragen: Große Mengen Mostobst, Wintertafeläpfel von zahlreichen Plätzen des In- und Auslandes. Adressen von Anbietern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 21. Oktober:

Äpfel	10—18 M.	Birnen	10—22 M.
Pflaumen	15—25 „	Zweifelhgen	00—00 „
Trauben	30—35 „	Rüsse	28—35 „
Quitten	12—16 „	Hagenbutten	14—15 „

per 50 Kilogramm.

Marktlage: Durch übergroße Zufuhr minderwertiger Sorten werden für bessere Qualitäten keine entsprechenden Preise erzielt. König Karl-Birne wird doppelt so hoch bezahlt als die edlen Blumenbachs, Vereins Dechant's und Regentin. Große und schönes Aussehen machen den Preis. Italienische und französische Weintrauben treffen in großen Mengen ein, engros Preise 20—28 M. per Ztr. Die Zufuhr ausländischer Tafeläpfel in Wagonladungen ist im Steigen, für einheimische Ware ist eine Preissteigerung nicht zu erwarten.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 20. Oktober.

Angefahren waren 244 Wagen, davon neu zugeführt 153 und zwar aus Frankreich 123 zu 1150—1250 M., Italien 18 zu 1180—1250 M., Oesterreich-Ungarn 10 zu 1280 bis 1330 M. per 10 000 Kilogramm, Belgien-Holland 1, Schweiz 1. Nach auswärts abgegangen 130 Wagen. Im Kleinverkauf 6,40—6,80 per Zentner.

Der Preisrückgang von Ende der Vorwoche hat mit kurzer Erholung angehalten. Die Zufuhr erfolgt jetzt rascher. Durch langsamen Bahntransport sind große Ausfälle durch faule Kessel entstanden, was einen Rückschlag auf die Kaufkraft verurteilt, soweit nicht unter Garantie gekauft wurde. Ein weiterer Preisrückgang ist nicht ausgeschlossen.

Serbisnachrichten.

Untertürkheim, 20. Oktober. Die Holzkammer verkaufte aus den Kgl. Weinbergen bei großer Kauflust nachfolgende Posten: 13 Hektoliter Rotgemisch à 147—152 M., 18 Hektoliter Weißgemisch à 115—134 M., 35 Hektoliter Trollinger à 158—176 M., 5 Hektoliter Riesling à 221 M. und 6 Hektoliter Tautenklinge à 251 M.

Stetten i. R., 20. Okt. Weingärtner-Genossenschaft: Keltergeschäft ist zu Ende. Preise 240—270 M. für Ausstich, Riesling 300 M. per 3 Hl.

Kontarje.

Richard Maurer, Baunternehmer in Ulm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.
Druck und Verlag der W. Kletter'schen Buchdruckerei in Altensteig.

*Konfessionen und Wohlgefallen
sind gut, ist gefund
und — billig.*

Das Jnsfall muß!

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender
Theilnahme während der Krankheit und
beim Hinscheiden unserer lieben Tante

Luise Henzler

sagen wir herzlich Dank

die trauernden Nefen

**Christian Seid
Friedrich Seid**

Altensteig, den 23. Oktober 1911.

Altensteig.

Morgen Dienstag ist nochmals schönes

M o s t o b f t

zu haben bei

G. Strobel.

Grönbach.

Pferde=Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 2 von der Pferde-
Versicherung abgeschätzte



ältere, starke Pferde
zu annehmbarem Preis.

Brauereibesitzer Theurer.

Egenhausen.

— Eine Partie —

Knaben=Anzüge

gibt, um damit zu räumen,

sehr billig ab

J. Kattenbach.

Vorzüglihe Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfiehlt die

**W. Kieler'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung**

2. Lauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die feldernden

Tauben

sind über die Saatzeit bis 10. Nov.
d. J. **eingesperrt** zu halten.

Zu widerhandlungen werden auf
Grund des Art. 34 des Polizeistraf-
gesetzes bestraft; auch ist das Feld-
schuttpersonal berechtigt und ange-
wiesen, schadenlaufende Tauben weg-
zuschleusen.

Die durch ist die Anordnung vom
21. d. Mts. aufgehoben.

Den 23. Oktober 1911.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



**Feinste Kieler
Büchlinge**

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Einen tüchtigen

Schreiner

sucht (Kost und Wohnung außer
dem Haus)

L. Großmann
Schreinermeister.

Nagold.

Hausdiener gesucht.

Ein ehrlicher, williger junger
Mann findet in ca. 14 Tagen
gutbezahlte Stelle bei

Ernst Knodel
Gasthof zum „Nöfle.“

NB. Nur gutempfohlene junge Leute,
welche auf dauernde Stellung reflek-
tieren, wollen sich melden.

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten
Pfeifle, „zur Glume“.

Altensteig.

Eine

Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche nebst
Zubehör hat sofort oder später zu
vermieten.

Wer? — sagt die Heb. d. Bl.

Altensteig.

Einige Wagen

D u n g

hat abzugeben

Ludwig Schmid.

Pfalgrafeweiler.

Ia. Fußbodenöl

(Marke Krone)

gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.
von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

Friedr. Jung.

Kirchliche Nachrichten.

Morgen Dienstag Abend 8 Uhr
werden die Brüder Sprandel und
Pfister im Saal der
Gemeinschaft eine Versammlung hal-
ten, wozu freundlich eingeladen wird.

Altensteig.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag treffen schöne

französische Mostäpfel

ein bei

J. Wurster.

Altensteig.

Mein gutsortiertes

:: Lager ::

in

Elektr. Laternenlampen

bringe

in empfehlende

Erinnerung

Fr. Henzler

Flaschnermeister.

Die Erfahrung lehrt:

daß Jedermann, der etwas verkaufen will oder

zu kaufen sucht, am schnellsten und billig-

sten durch eine Anzeige in der Zeitung sein

Ziel erreicht.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-
schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rüstins
verbunden m. eingehendem

Fernunterricht

in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glanz, Erfolge, Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rüstinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.

Altensteig.

Den Herren Obstbaum-
besitzern und Baumwarten
empfehle zur Vertilgung des
Frostnachtspanners

Raupenleim

in Originaldosen à 1, 2 und
10 Pfd., sowie

Delpapier

zu Kleb-Ringen

billigst

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Lederwaren und Reiseartikel

Reisetaschen in Leder u. Lederstoffen
Promenaden- und Handtaschen
Rucksäcke, Hosenträger und Gürtel
Brieftaschen, Schreibmappen
Necessaires

Photographie- u. Postkarten-Albums
Portemonnaies, Geldtaschen u. Beutel
Damengürtel, Schlösser und Bänder
je extra

in soliden Fabrikaten und billigen
Preisen empfiehlt

Jakob Luz, Nagold.

Gestorbene.

Ehlingen: Jakob Berthmer, Privatier.
68 J.